

HEFT 5 – JULI/AUGUST 2006

www.architektur-online.com

architektur

architektur

FACHMAGAZIN FÜR DIE PLANENDE, AUSSCHREIBENDE, AUF-
TRAGSVERGEBENDE UND AUSFÜHRENDE BAUWIRTSCHAFT

System * Technik * Funktion

ah3 Architekten
Roland Baldi
EOOS
Dominique Imbert
Löhmann's Architecture
LP architekten
Hans Jörg Tschom

© 2006 architektur-aktuell GmbH, München, www.architektur-aktuell.de



ISSN 1611-0001

Über einen heiligen Ort unserer Zeit

KOMPETENZZENTRUM DER RAIFFEISENBANK BRUCK AN DER MUR
PLANUNG: HANS JÖRG TSCHOM

TEXT: KATHARINA TIELSCH, BILDER: PETER EDER





Heute stehen
im Mittelpunkt jeder Stadt

Bankgebäude mit spektakulärer Architektur. Sie sind neben den Einkaufszentren die Tempel unserer entzauberten Zeit, denn wie es scheint heißt unser Gott Mammon^(*), und seine Religion nennt sich Marktwirtschaft. Bankgebäude sind Symbole für Macht und Kraft des Geldes, sie sind Orte, an denen Kredite gewährt werden, die den Kreditwürdigen neue Lebensmöglichkeiten verheißen. In Banken werden vordergründig neue Hoffnungen freigesetzt und somit das Leben in ein neues Licht gerückt.

In Kapfenberg in der Steiermark wurde kürzlich auf einem Grundstück in Vorstadtsituation, inmitten heterogener Bebauung mit hohem Gewerbeanteil, ein Erweiterungsbau der Raiffeisenbank Bruck an der Mur fertig gestellt. Das Gebäude für das Raika-Kompetenzzentrum Kapfenberg zeigt sich als Sichtbetonquader mit Stahlgewebeummantelung und ist dem Architekten Hans Jörg Tschom zuzuschreiben. Der Entwurf ging aus einem 2003 ausgeschriebenen, geladenen Wettbewerb als Siegerprojekt hervor. Trotzdem sich der Architekt über die Ausschreibungshinweise, wie den vielfältigen Einsatz von Holz, hinwegsetzte und sich mit seinem Entwurf trotz des konservativen Images der Raiffeisenbank an das jüngere Klientel wendet, wurde sein Projekt von der Jury einstimmig an die erste Stelle gereiht. Neben dem Entwurf überzeugte

die umfassende Analyse, was eine Bank in Zukunft vermitteln sollte.

Auf die heterogene Umgebung wurde mit einem in sich ruhigen, klar ausformulierten dreigeschoßigen Quader mit hoher Signal- und Magnetwirkung, hineingesetzt in eine zweidimensionale Struktur mit ebenso hoher Signalwirkung, geantwortet. Der Baukörper, über seine Höhe hinaus umhüllt mit einem Metallgewebe mit vierseitig aufgedrucktem Logo, ist für Fußgänger und Fahrverkehr unübersehbar und weckt Neugierde. Er gleicht einem Tresor, der durch ein Metallgewebe geschützt wird. Dieser Ansatz vermittelt Sicherheit für das dort Deponierte und dient gleichzeitig als Metapher für den Standort Kapfenberg als Stahlstadt. Das Metallgewebe bietet einerseits Transparenz und dient andererseits auch als aktiver Sonnenschutz für die innere Fassade.

Im Inneren wird die Kernzone durch einen Lichthof gebildet, der neben der Belichtung auch zur Belüftung dient. Als Kundenleitsystem dient die gelbe Farbe des Logos, die sich von außen ins Innere zieht. Die Einraumkonzeption mit hineingestellten Boxen trägt weiters maßgeblich zur Übersichtlichkeit, Funktionalität und Orientierung bei und fördert bei den Mitarbeitern den Teamgedanken. Der Innenbereich bricht aus dem System der symmetrischen Anordnung aus. Spannung wird durch eine leicht verdrehte Anordnung der Möblierung im Lichthof und damit der Achse erreicht. Im Innenbereich wurden für die Möbel


() Das Wort Mammon leitet sich ursprünglich vom aramäischen Wort aman ab und bedeutet das, worauf man vertraut. Einer anderen Quelle zufolge stammt es von dem aramäischen Wort mamona (Vermögen, Besitz) ab. Das Wort gelangte über seine griechische Schreibweise in die Bibel, und in der Vulgata wird daraus lateinisch mam[m]ona. Martin Luther übersetzte das Wort nicht, und so gelangte es als Mammon ab dem 16. Jahrhundert ins Deutsche. Ein Mammon (der M.) ist ursprünglich ein unredlich erworbener Gewinn oder unmoralisch eingesetzter Reichtum; heute wird mit dem Begriff abschätzig das Geld im Allgemeinen bezeichnet (schnöder Mammon). Die ursprüngliche Definition entspringt dem Verständnis des nachalttestamentarischen Judentums. Als personifizierter Reichtum ist Mammon ein Dämon, der den Menschen zum Geiz verführt. Als dieser Dämon tritt er auch im Theaterstück „Jedermann“ auf. (Definition aus Wikipedia)*



die Materialien Birkenholz, Stahl und Glas gewählt. Der versiegelte Estrich des Bodens harmoniert mit der glatten Oberfläche der Innenwände aus Sichtbeton, Blechpaneelen und Glas.

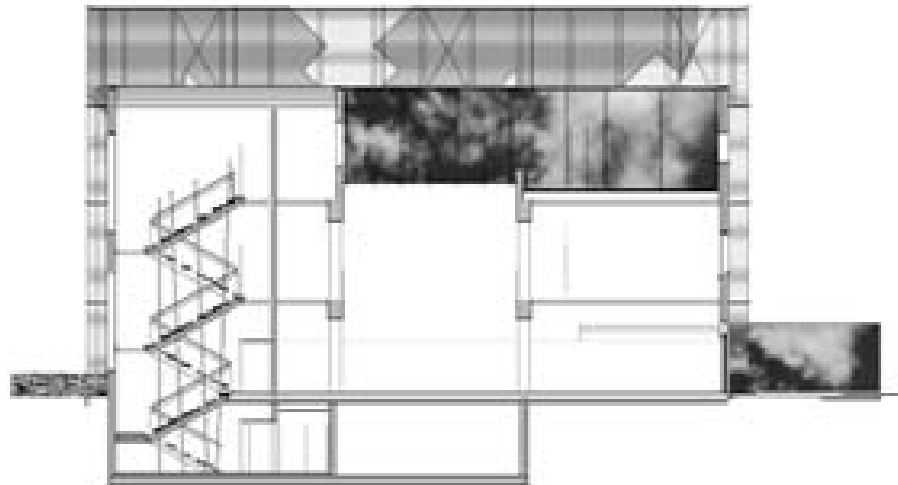
Konstruktiv wurde ein Raster aus 16 Stahlstützen gewählt, die sich auf einer Stahlbetonfundamentplatte bzw. einem massiven Kellergeschoß erheben. Auf massiven Stahlbetondecken wurden Leichtbau- und Möbelwände platziert, die genügend Flexibilität zur Umgestaltung bieten. Auch der Außenbereich wurde dahingehend gestaltet, dass stets das Gebäude ins Blickfeld gerückt wird. Niederwüchsige Japanische

Kirschbäume durchsetzen die Autoabstellplätze im orthogonalen Raster vor dem Haupteingang. Der Raiffeisenplatz mit seinem Bodenbelag aus gebürstetem Beton bietet der Bank die Möglichkeit, mit Skulpturausstellungen oder Kulturveranstaltungen als Kulturträger aufzutreten. In etwa einen Meter hohe Grünkörper grenzen einerseits zur Wohnbebauung ab und suggerieren im Nordwesten den Eindruck, dass das um einen Meter nach unten versetzte Gebäude auf dem höher gelegenen Straßenniveau liegt. Der in der Raiffeisen-Logo-Farbe gelb eingefärbte Beton in der Eingangsachse stellt eine Affinität zur Corporate Identity her. Im Haupteingang selbst

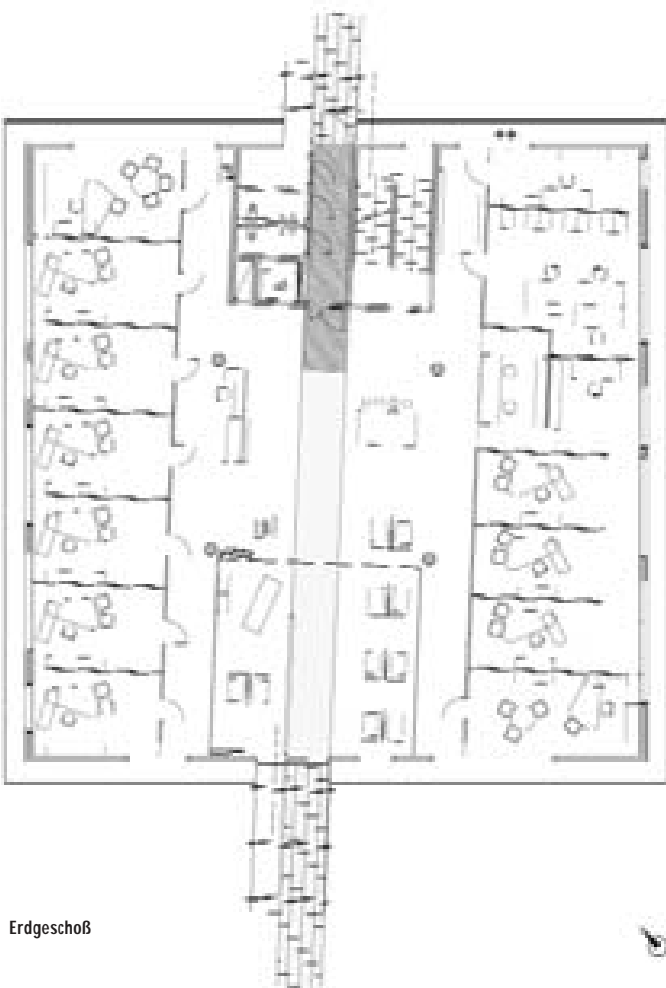
wird diese Achse durch das in den Raiffeisenplatz und den Parkplatz hinein geklappte Zeichen der Raiffeisenbank überlagert. Ein Wassergraben lässt an eine hochsichere Burg denken. Als Besonderheit sollte bei diesem Bauwerk wohl auch das rege Interesse, die Diskussionsbereitschaft und das Engagement des Bauträgers erwähnt werden. Workshops, Exkursionen und die Einbeziehung der Mitarbeiter prägten die einjährige Planungsphase. Der Architekt hebt die Aufgeschlossenheit und intensive Unterstützung des Bauträgers mit den Worten hervor, dass er eine solche in seiner 25-jährigen Berufspraxis so noch nie erlebt habe. 



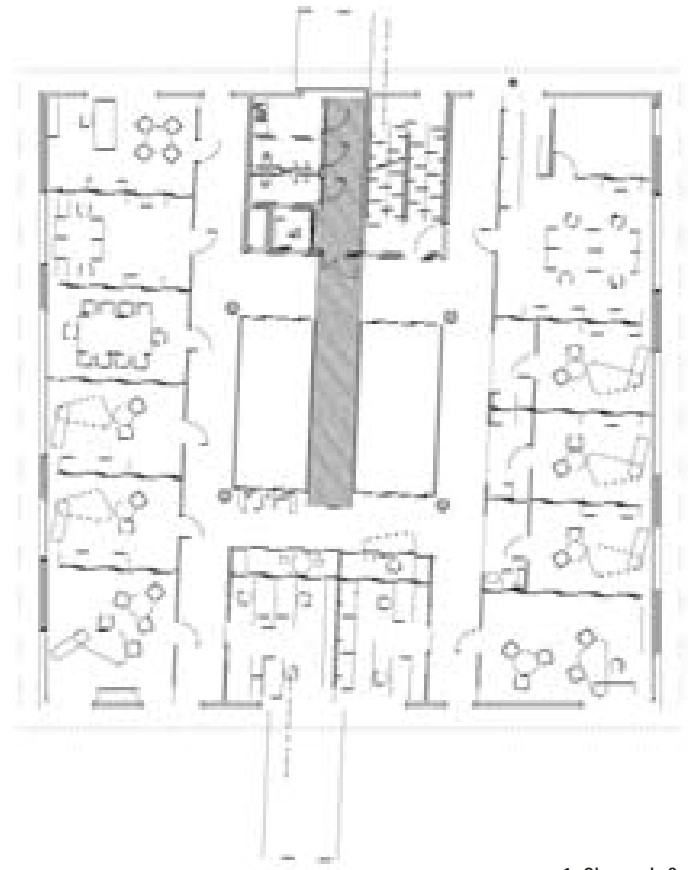




Schnitt



Erdgeschoß



1. Obergeschoß

Kompetenzzentrum der Raiffeisenbank Kapfenberg Grazerstr. 63, A-8605 Kapfenberg/Diömlach

Bauherr: Raiffeisenbank Bruck/Mur
 Planung: Hansjörg Tschom
 Mitarbeiterin: Bettina Weixler
 Generalplanung: Michelatsch GmbH, Graz
 Statik: Steiner

Grundstücksfläche: 3.571 m²
 Bebaute Fläche: 643 m²
 Umbauter Raum: 8.175 m³
 Planungsbeginn: 2003
 Bauzeit: 2004–2005
 Fertigstellung: 2005
 Baukosten: € 4,5 Mio.